

Deutschunterricht konkret

Herausgegeben von

Johannes Anderegg und Klaus Gerth

Lesen im Unterricht

**Von der Konkretisation
zur Interpretation**

(Sekundarstufe I und II)

Harald Frommer

A 059601

Schroedel Schulbuchverlag

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	<i>der</i>	<i>Herausgeber</i>	6
I	KONKRETISATION UND INTERPRETATION WIE LITERARISCHE TEXTE GELESEN UND VERSTANDEN WERDEN.		7
1	Zur Einführung		7
2	Zweierlei Umgang mit dem literarischen Text		11
2.1	Eine vorläufige Umrißzeichnung		11
2.2	Begriffsverwirrung		13
2.3	Abgrenzungsversuche		14
3	Was ist Konkretisation?		15
3.1	Zum Begriff der Konkretisation		15
3.2	Auf der Suche nach dem Ursprung		17
3.3	Konkretisation als Ausschnitt-Verdeutlichung		25
3.4	Die Reichweite von Konkretisationen		32
3.5	Konkretisation als Aufgabe des Lesers		37
4	Das Übergangsfeld zwischen Konkretisation und Interpretation		39
4.1	Kriterien der Unterscheidung		39
4.2	Verstrickung und Distanz		41
4.3	Ergänzung und Deutung		42
4.4	Unverbindlichkeit und Geltungsanspruch		43
4.5	Fazit		45
5	Die Wechselwirkung zwischen Konkretisation und Interpretation		46
6	Konkretisation und Interpretation - ein Leistungsvergleich		48
6.1	Die Frage nach der Betroffenheit		48
6.2	Die Frage nach der Angemessenheit		51
6.3	Leitbilder für den Literaturunterricht		52
7	Die Schwelle zwischen Konkretisation und Interpretation		53

7.1	Trügerische Selbstzufriedenheit	53
7.2	Unlust zur Interpretation	54

**II VON DER KONKRETISATION ZUR
INTERPRETATION
ABRISS EINER LITERATURDIDAKTISCHEN
KONZEPTION. 59**

1	Das Recht des Schülers auf die eigene Lesart	59
1.1	Wider die Enteignung des Lesens.	59
1.2	Der Ansatz bei den individuellen Konkretisationen	63
1.3	Das Selbsterfahrungs-Konzept	67
1.4	Die Rückfrage an den Text	68
1.5	Der erwünschte Störfall.	71
2	Vom Anspruch der Texte und den Aufgaben des Lehrers.	72
2.1	Besprochene und gestaltete Konkretisationen.	72
2.2	Der Ansatz bei den Aussparungen der Texte.	76
2.3	Der Lehrer als „Agent des Textes“.	79
2.4	Die Doppelrolle des Lehrers.	82
2.5	Der Lehrer als Anreger.	84
2.5.1	Auf der Suche nach Spielräumen für Leser.	84
2.5.2	Freies und gelenktes Konkretisieren.	88
2.6	Der Lehrer als Störer.	91
2.6.1	Produktive Unordnung	91
2.6.2	Unklare Begriffe.	93
2.6.3	Die Arbeit mit Alternativen.	94
2.6.4	Entzogene Ordnung.	100
2.6.5	Die Vorgabe von ungeordneten Wortfeldern.	105
2.6.6	Der Entwurf von Gegentexten.	106
3	Das Methodenkonzept des „Verzögerten Lesens“ ..	113
3.1	Was heißt „Verzögertes Lesen?“	113
3.2	Einwände.	117
3.3	Bericht über einen Lernprozeß.	118

III	UNTERRICHTSBEISPIELE	125
1	Erich Kästner: <i>Die Ballade vom Nachahmungstrieb</i> in Klasse 7.	125
1.1	Der Text	125
1.2	Moritatenton.	127
1.3	Das Rollenspiel des Erzählers.	128
1.4	Unterrichtsbericht	131
1.4.1	Die Behandlung des Mittelteils.	131
1.4.2	Der Schluß der Ballade.	132
1.4.3	Der Einstieg.	134
2	Georg Weerth: <i>Der arme Schneiderin</i> Klasse 10	136
2.1	Der Text	136
2.2	Der Schluß als Schlüssel.	137
2.3	Unterrichtsbericht	138
2.3.1	Ein Text wird zur Disposition gestellt.	138
2.3.2	Der Text als Inszenierungsaufgabe.	141
3	Hans Kappler: <i>Birken auf der Albin</i> Klasse 10. . . .	144
3.1	Text und Kommentar.	144
3.2	Unterrichtsbeschreibung.	148
4	Bertolt Brecht: <i>Die Bergpredigtin</i> Jahrgangsstufe 12 (Literaturkurs).	153
4.1	Text und Kommentar.	153
4.2	Der Entwurf von Untertexten.	156
4.3	Zwei Beispiele zu Brechts: <i>Die Bergpredigt</i>	158
5	Eine Parabel Franz Kafkas in der Jahrgangsstufe 13 (Grundkurs).	163
5.1	Text und Kommentar.	163
5.2	Von der Konkretisation zur Interpretation.	165
	ANMERKUNGEN	174